

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Molecular life science M.sc.
Gastuniversität:	Uppsala universitet
Gastland:	Schweden
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	1.3.2017 – 31.8.2017

1. Vorbereitung

Den Praktikumsplatz habe ich mir persönlich organisiert, während ich schon an der Uni in Uppsala war. Ich denke, man kann aber auch alles über das Internet also per Mail und falls nötig über ein Skypeinterview handhaben. Die Bewerbungsformulare für meine Erasmus-Förderung hat die Administrative in Erlangen für mich vorbereitet. Man bekommt alles per Mail geschickt und muss nur die Fristen einhalten – es war also alles kein Hexenwerk. Die Koordinatoren sind super nett und hilfreich. Sie antworten recht schnell und so gut wie zu jeder Uhrzeit.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Ein Visum braucht man für Schweden nicht. Anreisen kann man per Flug, Zug oder mit dem Auto. Es hat alles seine Vor und Nachteile. Ich bin geflogen, was natürlich den kleinen Nachteil hat, dass man nur einen Koffer mit 23kg mitnehmen kann. Klingt viel ist aber Ansichtssache: Für Zugfahrten gibt es manchmal wirklich gute Sparangebote. Sie dauern aber eben ein bisschen länger. Der Koffer kann dann aber auch so schwer sein, wie er will. Man muss nur daran denken, dass man alles mit sich von Gleis zu Gleis schleppen muss.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Da ich das Semester davor schon in Uppsala zum Austausch war, habe ich dort über Erasmus jemanden kennengelernt, der genau ab dem 1 März sein Zimmer untervermieten wollte, was ich sofort genutzt habe. Ich hatte es also recht leicht. Es gibt aber auch Websites wie <http://studentboet.se/> oder <https://www.blocket.se/>, wo Zimmer zur Untermiete angeboten werden.

4. Praktikum, Betreuung und Ausstattung der Gastinstitution.

Ich habe an der Uppsala Universität im Department für Chemie meine Masterarbeit gemacht. Dementsprechend habe ich eine Professor als Supervisor gehabt und eine PhD-Studentin, die mich im Labor betreut hat, sofern ich das gebraucht habe. Ich habe meine Masterarbeit im Bereich der supramolekularen Chemie absolviert, mit einem großen Anteil organischer Synthese. Mein Projekt hat die selbstständige Planung, die Erstellung eines Zeitplans, die Bearbeitung und das Verfassen meiner Masterarbeit als Bericht über das Projekt sowie eine abschließenden Präsentation meines Projekts mit einer Diskussion umfasst.

Ich habe während meines gesamten Aufenthaltes an dem Projekt gearbeitet, also 6 Monate. Ich hatte keine wirkliche Pause, außer ein paar Feiertage und zwei lange Wochenenden, an denen ich mir zwei zusätzliche Tage freigenommen habe. Ich

habe ca. 35 bis 45 Stunden pro Woche im Labor gearbeitet, was ich aber als normal empfinde. Meine Supervisor haben mich eher immer genötigt doch mal ein bisschen früher zu gehen. Man wird dort also nicht zum Workaholic erzogen.

Die Betreuung während meines Projekts war sehr gut, falls ich Probleme hatte konnte ich mich immer an meinen Prof oder an meine PhD-Supervisorin wenden, die mir dann immer geholfen haben. Auch musste ich immer wieder 'progressreports' abgeben, bei denen ich mit meinen Supervisor zusammensaß und über den Verlauf meines Projekts geredet habe. Diese Progresstalks waren sehr hilfreich, wenn es darum ging, wie ich mir die Zeit einplane, oder auch, was ich noch machen kann, und auch manchmal einfach nur, um über das Projekt zu diskutieren.

Die Labore am BMC, wo meine Researchgroup ihr Labor hat, sind sehr gut ausgestattet. Es gibt diverse Geräte (NMR, MS, HPLC, LC-MS, UV-Vis, IR) und noch mehr - man muss nur fragen. Im Allgemeinen kann man sich über die Ausstattung nicht beschweren, wenn man die Labore in Erlangen nicht gewohnt ist.

5. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Uppsala ist wirklich eine schöne Stadt. Es ist von der Größe ein bisschen größer als Erlangen. Sehenswürdigkeiten in Uppsala selbst gibt es zwar nicht so viele, aber das macht die Stadt nicht weniger schön. Wenn einem in Uppsala mal langweilig wird, kann man auch schnell mit dem Zug nach Stockholm fahren oder mit der Fähre von Stockholm aus übers wochenende nach Riga.

Was Uppsala einfach wirklich zu einem einmaligen Erlebnis macht, ist das Studentenleben. In Uppsala gibt es so genannte Studentnations. Die Nations sind eine Art Verbindung, aber nicht wie die Verbindungen in Deutschland. Die in Uppsala sind von Studenten für Studenten. Sie sind komplett von Studenten organisiert, geleitet und betrieben. In Uppsala ist praktisch jeder Student Mitglied einer oder mehrerer Nations, einfach weil es für Studenten viele Vorteile bringt. Jede Nation hat ihr eigenes Gebäude: manche schöner manche nicht ganz so schön; manche Nations haben Clubnight einmal die Woche und manche haben Pubs; manche Nations bieten sonntags einen Brunch an oder Lunch oder Fika unter der Woche. Dort kann man überall nur rein, wenn man Mitglied einer Nation ist. Man kann in den Nations auch arbeiten zum Beispiel im Pub oder im Club.

Was mich in Schweden ein bisschen überrascht hat, war ihre totale Bargeldlosigkeit. Schweden zahlen praktisch alles nur mit Kreditkarte. Also ohne Kreditkarte geht es dort nicht. Manche Läden nehmen noch nicht einmal mehr Bargeld. Auch im Bus kann man nur mit Kreditkarte zahlen. Wenn ihr Busfahren wollt, würde ich euch allerdings empfehlen eine UL-Karte zu kaufen. Die kann man in einigen Geschäften mit Geld aufladen oder eine Monatskarte darauf laden. Die Einzeltickets sind mit der UL-Karte um einiges billiger, als wenn man sie einfach so kauft.

Einkaufen ist in Schweden kein Problem. Es gibt in Uppsala einige ICAs, das ist ein Supermarkt der von den Preisen her ein bisschen teurer ist und mit REWE vergleichbar ist. Allerdings gibt es auch Lidl und Willys, die billiger sind wobei es sie aber leider nicht so oft wie ICA gibt.

Zur Fortbewegung in Uppsala würde ich ein Fahrrad empfehlen. Uppsala ist ein bisschen wie Erlangen, jeder fährt mit dem Fahrrad überall hin (und wie und wo er will). Fahrräder kann man in einem von den vielen kleineren Fahrradläden gebraucht kaufen und auch wieder verkaufen. Lasst euch nur bei beidem nicht übers Ohr hauen!

6. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Vom Leben her ist es in Schweden ein bisschen teurer als in Deutschland. Es gibt auch wie in Deutschland Schnäppchen und Billigmarken. Was allerdings viel teurer ist als in Deutschland, sind solche Späßchen wie Abschminktücher oder Nagellackentferner und allgemein einige Hygieneartikel.

7. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich würde, wenn ich könnte, sofort an der Uni in Uppsala bleiben. Die Menschen dort sind unglaublich nett und freundlich und nehmen einen sofort in ihre Gruppe auf. Schweden brauchen ein bisschen länger aber dort sind sehr viele Internationals, die sehr offen sind und die Schweden brauchen auch nur ein bisschen mehr Zeit. Schweden ist im Sommer wunderschön. Am Anfang ist es ein bisschen seltsam, dass es nicht wirklich dunkel wird und der Schlafrhythmus leidet ziemlich. Andererseits habe ich es genossen, dass es so lange hell war und ich gefühlt einen viel längeren Tag hatte, besonders weil ich doch sehr viel im Labor war und es danach immer noch taghell war. Viel gereist bin ich allerdings nicht, da ich nicht wirklich die Zeit und den Elan dazu hatte. Ich war mehr mit meinen Leuten unterwegs, was auch sehr schön war... Das einzig Negative ist, dass Uppsala im Sommer, also von Mitte Juni bis Mitte August, einfach ausgestorben ist. Dort wohnen hauptsächlich Studenten, die in den langen Sommersemesterferien alle wegfahren.